

Baugewerbe: Lage weiter im Keller

Die Auftragsbestände reichten im sächsischen Bauhauptgewerbe im März für 2 Monate, nachdem es im Vormonat noch 2,1 Monate waren. Aus der Verringerung der Auftragsbestände sollte nun allerdings nicht auf eine nachlassende Nachfrage geschlossen werden. Die Unternehmen waren jedenfalls mit dem aktuellen Auftragsbestand nicht mehr ganz so unzufrieden wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Es ist davon auszugehen, dass der Rückgang der Auftragsbestände das Ergebnis einer gestiegenen Auslastung der Gerätekapazitäten ist. Sie lag im März mit etwa 73 % wesentlich über dem Stand vom Februar (66 %). Damit war der Auslastungsgrad im sächsischen Bauhauptgewerbe auch höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (69 %). Die Geschäftslage wurde allerdings wieder häufiger als schlecht eingestuft. Es ist zu vermuten, dass der nach den Angaben der Firmen anhaltende Preisdruck die Ertragslage belastet hat. Die sächsischen Baufirmen befürchten vermehrt, zu Preisgeständnissen gezwungen zu sein. Die Firmen erwarteten noch zahlreicher als in den vorangegangenen Monaten eine Verschlechterung der Geschäftslage. Zwar waren die Aussichten auch für die neuen Bundesländer insgesamt von Skepsis geprägt, doch weit weniger deutlich als in Sachsen. Die pessimistischen Aussichten haben sich auch in einer Korrektur der Beschäftigterwartungen hin zu erhöhter Vorsicht niedergeschlagen; allerdings waren die Unternehmen nach wie vor wesentlich weniger zurückhaltend wie noch im IV. Quartal des Vorjahres.

Im sächsischen **Tiefbau** hat sich die Lage im März nach der Besserung im Februar wieder verschlechtert. Knapp vier Fünftel der Unternehmen sahen sich bei der Arbeit an den Baustellen durch Witterungseinflüsse behindert. Die Auftragsbestände im sächsischen Tiefbau reichten den Meldungen der Unter-

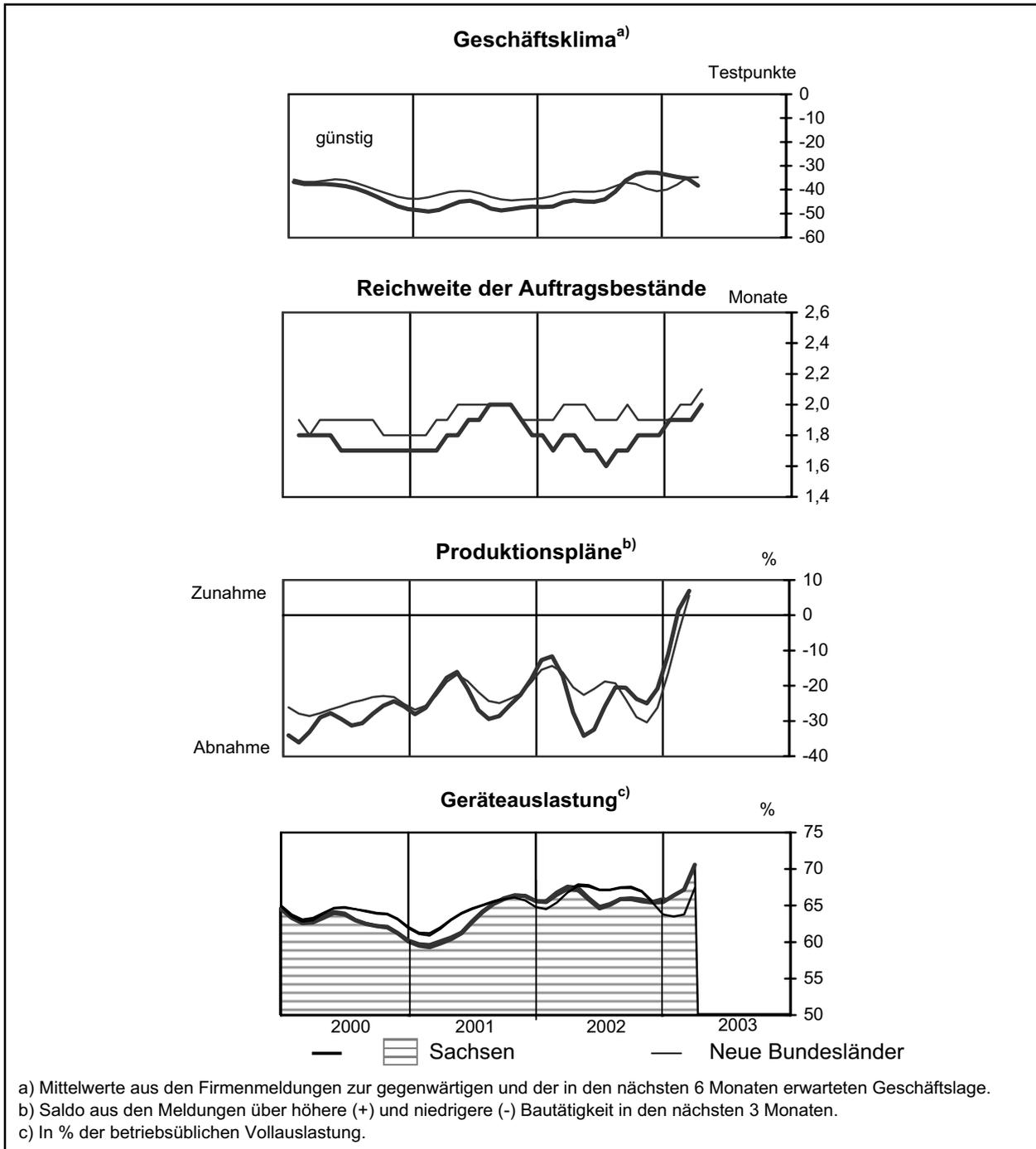
nehmen zufolge im März für 1,9 Monate und damit ebenso lang wie im Februar. Die Reichweite im Tiefbau der neuen Bundesländer insgesamt lag im März bei 2,2 Monaten. Die Auslastung der Gerätekapazitäten ist im sächsischen Tiefbau im März etwas angestiegen und war mit 67 % höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (64 %). Die Firmen waren mit ihren aktuellen Auftragsbeständen bei weitem nicht mehr so häufig unzufrieden wie zur Jahreswende. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung nahm die Skepsis im März allerdings wieder zu, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Monaten geringer geworden war. Die Unternehmen gingen auch weniger häufig als im Februar davon aus, Preisanhebungen durchsetzen zu können.

Im sächsischen **Hochbau** hatte sich die Geschäftslage den Befragungen zufolge im März verschlechtert; sie wurde von per saldo der Hälfte der Firmen als unbefriedigend bewertet. Der Auftragsbestand reichte im März wie im Februar für 2 Monate nach 1,8 Monaten im Januar. Damit war die aktuelle Reichweite der Auftragsbestände bei den sächsischen Hochbaufirmen etwas niedriger als im Hochbau der neuen Bundesländer insgesamt; hier reichten die Auftragsbestände für 2,1 Monate. Die Geräteauslastung des sächsischen Hochbaus lag mit 70 % etwas höher als im Mittel der neuen Bundesländer (69 %). Zum Vergleich: Im Frühjahr des vorigen Jahres waren die Gerätekapazitäten zu 73 % ausgelastet, im Herbst – nach der Flutkatastrophe – zu 63 %. Für Maßnahmen im Hochbau hat die Skepsis im März gegenüber den Meldungen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres zugenommen. Zuletzt gingen per saldo 37 % der Unternehmen von einer Geschäftsabschwächung aus. Die Unternehmen sahen sich im März noch häufiger als im Februar gezwungen, die Preise zu senken.

Josef Lachner

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
 Neue Bundesländer und Sachsen



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.